

Fast 1000 Anmeldungen für Wasserrappen

Seit gut einer Woche können Städterinnen und Städter spenden. Der Rücklauf? Erfreulich.

Julia Nehmiz und Luca Ghiselli

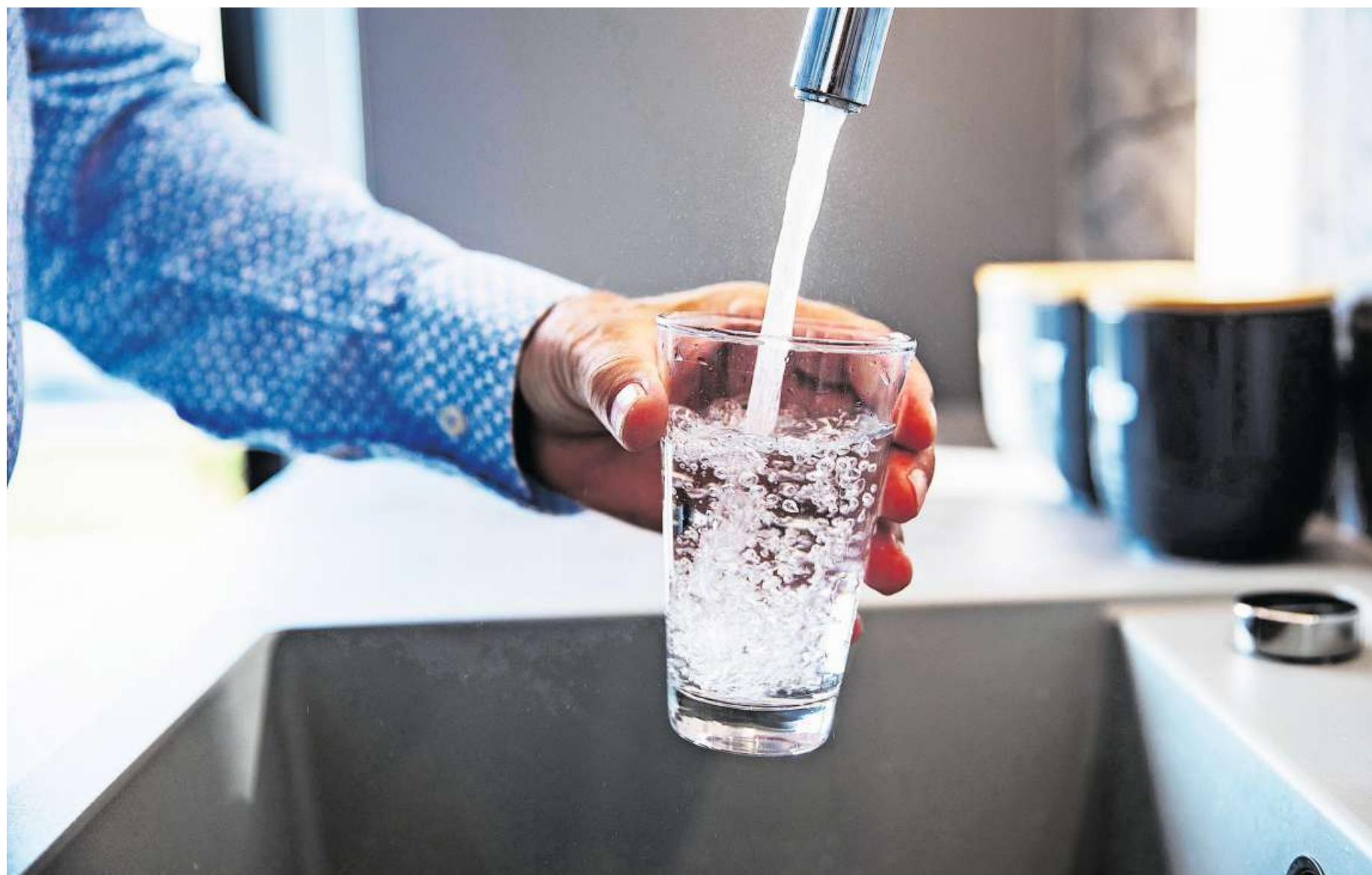
«Dass gleich am ersten Tag 100 Bestellungen eingegangen sind, hat uns sehr gefreut», sagt Peter Graf. Er ist Bereichsleiter Energie, Verkauf und Marketing der St. Galler Stadtwerke. Die Bestellungen, über die sich die Stadtwerke freuen, ist der sogenannte Wasserrappen. St. Gallerinnen und St. Galler spenden, damit Menschen ohne Zugang zu sauberem Trinkwasser geholfen wird.

Doch der Wasserrappen nahm nicht erst Ende September seinen Anfang, er hat für sein relativ junges Alter eine bewegte Geschichte hinter sich. Eingeführt wurde er auf obligatorischer Basis mit dem Erlass eines entsprechenden Reglements durch das Stadtparlament auf Anfang 2020. In der Legislative war das Geschäft bereits damals hochumstritten, besonders in den bürgerlichen Fraktionen war die Ablehnung gross. Eine knappe Mehrheit sprach sich schliesslich für den Wasserrappen aus – und damit dafür, dass pro Kubikmeter Trinkwasser alle St. Galler Haushalte zwei Rappen an Trinkwasserprojekte in Länder mit ungenügender Infrastruktur zahlen.

HEV-Geschäftsführer legte Beschwerde ein

Das geschah in den Jahren 2020 und 2021 auch so, rund 160 000 Franken kamen zusammen. Dann wurde der Wasserrappen aber auf juristischem Weg jäh gestoppt. Die Verwaltungsrekurskommission des Kantons St. Gallen hiess im Oktober 2021 eine Beschwerde des damaligen FDP-Stadtparlamentariers und heutigen Kantonsrats Remo Daguati gut. Daguati, der auch Geschäftsführer des Hauseigentümergeverbands St. Gallen (HEV) ist, hatte als Privatperson gegen den Wasserrappen Rekurs eingelegt – und Recht erhalten. Die Rekurskommission kam zum Schluss, dass der Beitrag als Steuer gesehen werden könne – und die Stadt ist nicht befugt, eigene Steuern zu erheben.

Der Fonds, der mit dem Wasserrappen alimentiert wurde, musste sistiert werden. Die Grünen im Stadtparlament for-



Für jeden Kubikmeter Trinkwasser können St. Gallerinnen und St. Galler zwei Rappen an Infrastrukturprojekte im Ausland spenden

Bild: Vitapix/E+

dernten in einem Vorstoss eine sogenannte Opt-out-Lösung für den Wasserrappen, dass also Einwohnerinnen und Einwohner sich abmelden können. Da auch das nicht zulässig gewesen wäre, entschied sich der Stadtrat schliesslich für eine Opt-in-Lösung: Wer den Wasserrappen weiterhin bezahlen möchte, kann sich anmelden. Diese Lösung fand im Frühjahr 2022 denn auch eine Mehrheit im Parlament.

920 Bestellungen in einer Woche

Und so kam es, dass die Stadtwerke am letzten Mittwoch im September den Infobrief zum Wasserrappen an alle Haushalte verschickten. Am Donnerstag gingen die ersten 100 Bestellungen ein. Innerhalb einer Woche

wuchs das auf 920 Bestellungen an. Hatten die Stadtwerke damit gerechnet? Oder hätten sie auf mehr gehofft? Die Rücklaufquote sei im Vorfeld jeweils schwierig abzuschätzen, sagt Peter Graf. Besonders in der aktuellen Situation mit fast in allen Bereichen steigenden Preisen. «Wir sind deshalb sehr zufrieden mit



Peter Graf, Bereichsleiter Energie, Verkauf und Marketing der St. Galler Stadtwerke. Bild: PD

der Anzahl der Bestelleingänge in der ersten Woche.»

Noch sind nicht alle Bestellungen verarbeitet. Aufgrund der nach einer Woche erfassten Daten schätzen die Stadtwerke den Spendenbetrag auf mindestens 10 000 Franken. Die Menschen spenden also mehr als den von der Stadt angedachten Richtwert von 2,50 Franken pro Person – was dem Jahresverbrauch pro Kubik 5 Rappen entspräche. Mit dem Wasserrappen will die Stadt St. Gallen verschiedene Hilfsorganisationen dabei unterstützen, die Wasserversorgung zu verbessern. Über zwei Milliarden Menschen weltweit haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. «Deshalb ist jeder Beitrag willkommen», sagt Peter Graf.

Verschiebung geprüft und verworfen

Dass der Spendenaufruf ausgerechnet jetzt verschickt wird, wo sich die Preise für Strom und Gas eklatant erhöhen und die Inflation zuschlägt? Der Stadtrat hatte in seiner Interpellationsantwort im November 2021 zugesichert, dass im Jahr 2022 der freiwillige Wasserrappen eingeführt wird.

«Wir gehen nicht davon aus, dass sich die Preissituation innerhalb der nächsten Monate wesentlich verbessern wird», sagt Peter Graf. Man habe eine Verschiebung geprüft, aber wieder verworfen.

Zudem seien die Hilfsorganisationen immer auf Unterstützung angewiesen. Eine Verschiebung der Einführung des Wasserrappens hätte zu Verzö-

gerungen bei der Umsetzung von Projekten geführt.

Information auf Papier ist wichtig

Vereinzelt kam auch Kritik auf, dass die Stadtwerke den Infobrief per Post verschickten. Doch Peter Graf von den St. Galler Stadtwerken sagt, es sei wichtig, dass die Bevölkerung flächendeckend über die Einführung des freiwilligen Wasserrappens informiert werde. Würde man dies nur über digitale Kanäle verkünden, erzielte man nicht dieselbe Wirkung. Der Rücklauf auf den Brief gibt den Stadtwerken recht: «Über die Hälfte der Bestellungen sind über die beigelegte Karte, also analog erfolgt», sagt Graf. Dies zeigte, dass diese Form immer noch wichtig sei.

Diese Projekte hat der Wasserrappen bereits unterstützt

Hilfe vor Ort Bevor die Verwaltungsrekurskommission des Kantons dem St. Galler Wasserrappen im Herbst 2021 einen Riegel vorschob, konnten die Verantwortlichen bereits sechs Trinkwasserprojekte unterstützen. Im August vergangenen Jahres sprach der Stadtrat insgesamt 115 000 Franken aus dem Wasserrappen-Fonds für Projekte in Südostasien, Afrika und Osteuropa.

Sie flossen an Organisationen, die sich für eine verbesserte Infrastruktur bei der Wasserversorgung einsetzen. Zehn Or-

ganisationen hatten ein Gesuch für die Unterstützung ihrer Projekte eingereicht. Diese Gesuche wurden dann vom Stadtrat nach sozialen, wirtschaftlichen und ethischen Kriterien beurteilt und ausgewählt. Der Nutzen für die lokale Bevölkerung und die Dringlichkeit des Bedürfnisses standen dabei im Zentrum der Überlegungen.

Von Moldawien über Uganda bis Kambodscha

Unterstützt wurden schliesslich folgende Projekte: die Skat-Foundation mit Sitz in St. Gallen



Die Skat-Foundation mit Sitz in St. Gallen baut in moldawischen Varncau die Trinkwasserversorgung aus. Dabei hilft auch der Beitrag aus dem Wasserrappen-Fonds. Bild: PD/Skat-Foundation

mit 50 000 Franken für ein Trinkwasser- und Hygieneprojekt in Moldawien; die Organisation Faith in Humanity mit 15 000 Franken für eine Trinkwasserstation und Wasserkioske für die Dorfbevölkerung in Ghana; das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz (Heks) mit 15 000 Franken für ein Trinkwasser- und Hygieneprojekt für Flüchtlinge aus dem Südsudan in Uganda; die Organisation Wasser für Wasser mit 15 000 Franken für die Trinkwasserversorgung in Sambia; der Verein Sauberes Wasser für

das Volk mit 10 000 Franken für ein Projekt in Kambodscha und die Nigeria-Direkthilfe ebenfalls mit 10 000 Franken.

Nach der Sistierung des Fonds im vergangenen Herbst können die St. Gallerinnen und St. Galler nun auf freiwilliger Basis wieder in den Fonds einzahlen. Mit diesen Mitteln – und mit den übrigen Geldern, die aus dem zweiten Halbjahr 2021 noch im Wasserrappen-Fonds verblieben sind – werden also bald auch weitere Trinkwasserversorgungsprojekte im Ausland unterstützt. (miz/ghi)